

IG Reuss
Schmid Patrick
Seetalstrasse 82a
6032 Emmen

21. März 2015

Verkehr und Infrastruktur vif
Naturgefahren
Arsenalstrasse 43, Postfach
6010 Kriens 2 Sternmatt

Hochwasserschutz und Renaturierung Reuss

Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne nehmen wir als Interessengemeinschaft der vom Hochwasserschutzprojekt Reuss betroffenen Landwirte, Waldeigentümern und Landbesitzern, an der Vernehmlassung teil. Wir danken ihnen für diese Möglichkeit. Nach vielen Gesprächen mit betroffenen und der Prüfung der Unterlagen kommen wir zu folgendem Schluss:

28 ha Landwirtschaftliche Nutzfläche und gleichviel Wald gehen durch die Verbreiterung des Flussbettes verloren. Zudem werden für die Bautätigkeiten weitere 27 ha Landwirtschaftsland gebraucht, welches für eine noch nicht absehbare Zeit nicht nutzbar und anschliessend kaum in hervorragendem Zustand für die Produktion sein wird. Die Bodenfruchtbarkeit wird durch solche Eingriffe massiv herabgesetzt.

Die 37 Hektaren Landwirtschaftsland, welche für die Extensivierung vorgesehen sind, finden wir völlig überrissen. Das Projekt wird auf den Schultern der Grundeigentümer so ausgearbeitet, dass ein Erreichen der maximalen Bundesbeiträge möglich wird. Es kann kaum im Interesse des Bundes sein einen derartigen Landverschleiss zu unterstützen, nur damit ein Projekt finanziert werden kann, welches für den Kanton Luzern wohl eine Nummer zu gross dimensioniert ist. Eine Redimensionierung, sowie Staffelung der Massnahmen muss angestrebt werden!

Die Kosten für das Projekt sind mit 167 Mio Franken immens. Vergleichsweise teuer, wenn wir dies mit dem Kanton Zug vergleichen! Auch wurde massiv weniger Landwirtschaftsfläche und Wald benötigt!

Die mit der Veröffentlichung des Projektes durch den Regierungsrat Robert Küng angekündete, mögliche Enteignung stösst uns sauer auf. Gegen dieses Vorhaben setzten wir uns zur Wehr! Die Enteignung wird hier nur aus rein fiskalischen Gründen durchgeführt. Ein geringeres Projekt kann sich der Kanton Luzern nach Angaben der Projektleitung nicht leisten. Eine Minimalvariante fehlt uns jedoch um dies tatsächlich zu beurteilen. Der Zweck und die Wirkung der vom Bund auferlegten hohen Anforderungen bezüglich Renaturierung sind unverhältnismässig.

Der angedachte Landpreis ist beinahe ein Hohn für alle Bauernfamilien. Das Abgeben des Landes kommt einer Schenkung gleich. Der Kanton würde sicher auf massiv weniger Gegenwehr stossen, wenn nicht derart realitätsfremde Entschädigungsvorschläge gemacht würden. Nur weniger Kilometer nebenan zahlt der Kanton Zug im Vergleich rund 88.- Franken pro Quadratmeter.

Das Projekt beinhaltet massive Aufweitungen der Reuss. Dies sei nötig, da die Schutzbauten wie Dämme nicht zielführend und zu teuer seien, weil dem Gewässer nicht genügend Platz gegeben wird. Im Projekt selbst, sind aber im grossen Umfang eben solche neuen Schutzbauten, ins Landesinnere verschoben vorgesehen. Wie oben beschrieben fehlt uns eine Minimalvariante des Projektes, bei welchem es nur um Hochwasserschutz ohne Reussverbreiterung geht, dafür mit Errichtung neuer Schutzbauten.

Das Projekt hat nationale Bedeutung. Handelt es sich doch um die Reuss und nicht einen kleinen Bergbach. Eine kantonsübergreifende Planung fehlt. Die Gemeinden unterhalb von Emmen müssen am meisten Fläche zur Verfügung stellen. Dies obwohl es die Erstgenannte sein wird, welche am meisten vom vorliegenden Projekt profitieren würde! Das Missverhältniss wird jedoch am offensichtlichsten in Buchrain, wo bestehende, intakte und vor allem vor nicht allzu langer Zeit Verbauungen, Dämme und Naherholungsräume, rückgebaut werden sollen. Dies ist nicht vertretbar. Das Projekt ist für alle anstossenden Gemeinden finanziell gar nicht tragbar.

Die Beachtung der Folgekosten des Unterhaltes wird im vorliegenden Projekt unterschätzt. Die naturnahe Gestaltung des Flussbettes führen bei mangelndem Unterhalt zu einer wilden Bestockung. Wird das Flussbett und die Uferzone nicht regelmässig gepflegt, entstehen bei einem Hochwasser durch Schwemmholz grosse Schäden – was sicher nicht dem Ziel des Projektes entsprechen kann.

In der Projektausarbeitung wurden das lokale Wissen nicht berücksichtigt. Ebenfalls völlig ungenügend war die Kommunikation nach den Betriebsbesuchen gegenüber den Betroffenen. Sie wurden via Medien vor die Tatsachen des geplanten Projektes gestellt. Dies zeigt auf, das nicht mit dem nötigen Feingefühl gegenüber Familien, welche unter Umständen ihre Existenz aufgeben müssen, vorgegangen wird.

Für viele Bauerfamilien schürt das Hochwasserschutzprojekt grosse Existenzängste. Viele haben über Jahre keine Planungssicherheit mehr, da sie nicht wissen ob sie ihre Landflächen verlieren, oder doch noch Realersatz erhalten. Das Hinauszögern des Kantons und die Dauer des Projektes erwirken eine grosse wirtschaftliche Unsicherheit. Der Kanton muss schnellstens für Klarheit sorgen. Das Hoffen auf Betriebsaufgaben kann nicht ein angestrebter Weg sein. Dies zum Schutz der Bauernfamilien entlang der Reuss!

Aus diesen verschiedenen Gründen weisen wird das vorliegende Hochwasser- und Renaturierungsprojekt an der Reuss zurück. Ein zielgerichteter Hochwasserschutz, welcher nicht zu Lasten der Bauernfamilien und Waldeigentümer geht ist zwingend anzustreben! Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

IG Reuss –Für einen vernünftigen Hochwasserschutz

Schmid Patrick
Präsident

Alois Lötscher
Aktuar